

Die Ameise

Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester.

Währung.
Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12. Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.
Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

General-Rath.

Nr. 25.

Berlin, den 18. Juni 1880.

Siebenter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Aufforderung!

Die Ortsvereine Breslau und Frankfurt werden zur umgehenden Einsendung der Abschlüsse aufgefordert.

Der Generalrath.
Gustav Lenk, Vorsteher. J. Bey, Hauptkassirer. Georg Lenk, Hauptschriftführer.

Protokollauszug der 6. ord. Generalrathssitzung vom 5. Juni 1880.

Tagesordnung; 1) Zuschriften, 2) Bericht der Zentralrathsvertreter, 3) Bericht des Herrn Bey über seine Reise nach Althaldensleben, 4) Verschiedenes, 5) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 8^{1/2} Uhr Abends durch den Vorsitzenden Herrn Lenk I eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Schmidt, ohne Entschuldigung die Herren Voigt und Lenk III. Von den Revisoren sind die Herren Huve, Dollmann, Koch und Fette anwesend. Das Protokoll der 5. Sitzung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die L.D. eingetreten.

Punkt 1. Von Gräfenhal ist hier die wiederholte Mittheilung eingetroffen, daß der dortige Ortsverein als aufgelöst betrachtet werden müsse; auch auf die Aufforderung des Hauptschriftführers an den dortigen Schriftführer, den Verein wenigstens so lange noch zu halten, bis der in Aussicht genommene Redner G. besuchen würde, glaubt der Letztere kaum Hoffnung machen zu können. Der Generalrath nimmt für jetzt Kenntniß und überläßt das Weitere dem bei der Agitationsreise zu machenden Versuch. — Gegen die von Sophienau nachgesuchte Genehmigung zum Beitritt für ein früheres Mitglied des D.-B. Altwasser, welches infolge von Arbeitslosigkeit und dadurch entstandenem Nestiren aus dem Verein ausgeschieden war, findet sich nichts zu erinnern. — Das frühere Mitglied Eichhorn von Schramberg, jetzt in Saarge münd in Arbeit, hegt den Wunsch, wieder in den Gewerksverein einzutreten und theilt mit, daß dies auch die Absicht mehrerer anderer Dreher in S. sei. Der Hauptschriftführer hat Eichhorn geantwortet, daß seinem Wiedereintritt nichts entgegenstehe, sofern er die s. Z. von Schramberg aus zu Unrecht erhaltene Unterstützung im Betrage von 10 M. zurückzahlen bereit wäre und hat dann weiter auf die zustimmende Antwort des G. demselben die Bedingung gestellt, die betr. Summe durch Doppelzahlung der Beiträge zu decken. Der Generalrath beschließt in dem gleichen Sinne. — Bezüglich des im vorigen Jahre vom Generalrath an die arbeitslos gewordenen Mitglieder Knoblich und Krause von Moabit gegebenen Darlehens von je 20 M. theilt der Hauptkassirer mit, daß er an Ersteren, der eine feste Arbeitsstelle habe, den fälligen Wechsel über die 20 M. zur Präsentation gesandt habe. Derselbe wäre jedoch vom Akzeptanten nicht angenommen worden und er (der Hauptkassirer) hätte deshalb einem Rechtsanwalt in Breslau die Sache sofort zur Klage übergeben. Zu spät eingegangen sei eine Zuschrift Knoblich's, in welcher Kn. darzutun versucht, weshalb es ihm noch nicht möglich gewesen, Abzahlungen auf das betr. Darlehen zu leisten und in welcher er ferner noch um Stundung seiner Schuld ersucht. Der Generalrath stimmt dem Verfahren des Hauptkassirers zu und nimmt weiter in Bezug auf Krause, der in Eisenberg in Arbeit steht, die Mittheilung entgegen, daß, nachdem der Aufenthalt des Kr. erforderlich war, auch diesem der Wechsel zur Präsentation überhandt

worden sei. Von einer Klage soll hier jedoch in Rücksicht auf die wahrscheinliche Erfolglosigkeit vorläufig Abstand genommen werden. — Seitens des Hrn. G. Werner in Lettau liegt der Antrag vor, ihm die in dem Prozeß Schönau gegen ihn (W.) entstandenen Kosten im Betrage von 87,25 M. zu bewilligen, nachdem er die betr. in der Sache gegen ihn verhängte Strafe von 45 M. bereits aus eigenen Mitteln gedeckt hat. Die Beschlußfassung in der Sache wird vertagt, bis von W. die betr. Beträge eingegangen sind. — Wie der Hauptkassirer mittheilt, hatte sich derselbe in Rücksicht auf das gerade nicht günstige Wirtschaften im D.-B. Schramberg und besonders in Rücksicht auf den permanenten Rückgang des Vereins nach Schr. mit der Anfrage an den Ausschuß gewandt, ob man denn dort nicht für nöthig halte, zur Debung des Vereins in agitatorischer Hinsicht etwas zu thun? In dem Antwortschreiben des Ausschusses versucht derselbe die Gründe für den Niedergang resp. Stillstand des Vereins darzulegen. Die Schuld daran läge nicht an ihm, sondern wäre in anderen Verhältnisse zu suchen; so trüge z. B. auch die Gründung einer städtischen Krankenkasse viel dazu bei. Von einem Versuch, den Verein durch einen Besuch durch einen Redner zu heben, verspricht sich auch der Ausschuß Erfolg, jedoch müßte es ein tüchtiger Redner sein, da viele Industrielle uns feindlich gesinnt seien. Der Hauptkassirer beantragt nun, der Generalrath wolle den D.-B. Schramberg auffordern, sich mit einem Gesuch um Entsendung eines süddeutschen Redners nach Schr. an den Zentralrath zu wenden. Diesem Antrage stimmt der Generalrath zu und Punkt 1 ist damit erledigt.

Zu Punkt 2 erstatten Grunert und Lenk II Bericht über die letzten Verhandlungen im Zentralrath. Dabei ist zunächst zu erwähnen, daß behufs Besprechung der gegenseitigen Erfahrungen in den einzelnen Gewerksvereins-Hilfskassen der Zentralrath eine außerordentliche Sitzung in Gemeinschaft mit dem Hilfskassenvorständen in Aussicht genommen hat, in welcher gleichzeitig die näheren Feststellungen in Bezug auf derartige künftige Versammlungen getroffen werden sollen. — In Bezug auf den von uns gestellten Agitationsantrag berichten die Vertreter, daß die Sache noch nicht zur endgültigen Entscheidung gekommen sei. Nach Darlegung der Einzelheiten in der Sache beschließt alsdann der Generalrath, den Zentralrath zu ersuchen, Hrn. J. Dollmann mit der Ausführung der bez. Reise betrauen zu wollen, der von uns dazu bestimmt wird.

Bei Punkt 3 erstattet der Hauptkassirer einen eingehenden Bericht über seine Mission in Althaldensleben, dem der Generalrath in allen Punkten zustimmt. (Siehe über die betr. Verhandlungen das Protokoll Althaldensleben in voriger Nummer). Mit dem Erfolge in seiner Sache sei er zufrieden, da die betr. Versammlung stark besucht gewesen sei und seinen Darlegungen mit Aufmerksamkeit gefolgt wäre, wenn er auch leider Hrn. Goshning nicht habe überzeugen können, der vielmehr nach wie vor an der von ihm geäußerten Absicht festzuhalten erklärt habe, mit der Sache in andere Blätter zu gehen. Er (der Hauptkassirer) habe Hrn. G. besonders darauf hingewiesen, daß er laut Statut verpflichtet sei, den instanzennmäßigen Weg innezuhalten. Der Generalrath nimmt von den Mittheilungen in ihren Einzelheiten Kenntniß und beschließt gleichzeitig, an dieser Stelle ebenfalls darauf hingewiesen, daß jedes Mitglied, welches, wie Hr. G. die Absicht hegt, mit Umgehung der Instanzen in unserer Kasse mit der Streitangelegenheit in die öffentlichen Blätter übertritt, sich die daraus entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben habe. — Weiter nimmt der Generalrath Kenntniß von der Mittheilung des Hauptkassirers, daß er gleichzeitig mit der Reise Althaldensleben nach dem erfolgten Einverständnis des Vorsitzenden, des Hauptschriftführers und mehrerer Mitglieder

des Generalraths es für rathsam gehalten habe, auch Buchau zu besuchen, um verschiedene, in letzter Zeit hervorgetretene Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Es sei dies durch seinen Besuch in Buchau, an dem Genossen von Neustadt ebenfalls theilnahmen, auch völlig gelungen und nach allen Seiten hin ein Einverständnis erzielt worden. Der Generalrath erklärt sich nach Anhörung auch dieses Berichts ebenfalls mit dem Besuch Buchau's einverstanden. — Bei Punkt 4 der L.-D. liegt nichts vor.

Zu Punkt 5 der L.-D. werden aufgenommen von Althaldensleben 1, Neuhaldensleben 1 und Nippes 4 Mitglieder. Ausgeschlossen sind von Stückerbach: F. Greiner II, Schramm, S. Greiner, Fuhrmann, Biergeßel, Eichhorn, Wiegand, Decker, Luz; Schramberg: J. Duffner (durch Tod), F. Rapp (durch Tod); Gotha: Gräser; Eisenberg: Felsch, Scholz; Ilmenau: Schön, Grimm; Althaldensleben: Plagemann, Marowich, Witke. Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung um 12 Uhr Nachts. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Generalrath.

Gustav Lenz,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

6. ordentl. Vorstandssitzung der Krankenkasse (e. S.) vom 5. Juni 1880.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird Nachts 12 Uhr durch den Vorsitzenden Hrn. Lenz I eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Schmidt, unentschuldigt die Herren Voigt und Lenz III. Vom Ausschluß sind die Herren Dollmann, Hüve, Fette und Koch anwesend. Das Protokoll der 5. Sitzung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die L.-D. eingetreten.

Punkt 1. Die Firma Beyer und Voß in Volkstedt bei Rudolstadt theilte dem Hauptschriftführer mit, daß sie gewillt sei, ihr aus 12 Mann bestehendes Malerpersonal, welches allein zu schwach wäre, eine Krankenkasse zu bilden, zu veranlassen, der schon einige Mitglieder des Personals angehörten, beizutreten. Weiter erklärte sich dann die Firma bereit, die Beiträge an Lohnungstage in Abzug bringen und uns einsenden zu wollen etc. und fragt schließlich um näheren Bescheid in der Sache an. Der Hauptschriftführer hat diesen dahin ertheilt, daß zunächst, wer unserer nationalen Kranken- und Begräbniskasse beitreten wolle, nach dem Statut auch dem Gewerksverein beitreten müsse, daß aber ferner nicht von einem zwangswweisen Beitritt die Rede sein könne. Dasselbe sei hinsichtlich des beabsichtigten Abzuges der Beiträge vom Lohne der Fall; beides sei unserer Grundsätze nach in den freien Willen der Mitglieder gestellt. Würde die Firma also von diesen Gesichtspunkten aus ihre Arbeiter zum Beitritt bewegen können, so wäre uns dies lieb. Der Vorstand stimmt der Antwort zu; weiteres ist darauf noch nicht eingetroffen. — In Schramberg hat sich ein Mitglied angemeldet, welches gleich bei seiner Anmeldung ein Attest beibrachte, jedoch nicht auf unseren Formularen. Seitens der örtl. Verwaltung wird gebeten, dasselbe anzunehmen, da dem Betreffenden sonst doppelte Kosten entstehen. Der Vorstand beschließt, dem soweit günstig lautenden ärztlichen Atteste eines unserer Formulare anzufügen, die auf demselben enthaltenen Fragen vor der örtl. Verwaltung durch das Mitglied wahrheitsgemäß beantworten und durch Unterschrift bestätigen zu lassen und im Uebrigen so die Aufnahme zu gestatten. — Die nachgezeichnete Wiederaufnahme eines Mitgliedes in Rudolstadt wird abgelehnt. — In Bezug auf das Mitglied Bode von Neustadt-Magdeburg, dem das Krankengeld seitens der örtl. Verwaltung entzogen worden war, weil B. mehrmals über die erlaubte Zeit ausgegangen war, theilt die örtl. Verwaltung das Nähere an den Vorstand mit. Der Hauptkassirer, an den sich B. persönlich beschwerend gewandt hat, ergänzt diese Mittheilungen und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, (die sich auch durch die Zugeständnisse B.'s bestätigt) daß die örtl. Verwaltung in der Sache völlig korrekt verfahren sei. Der Vorstand schließt sich dem an und heißt ebenfalls das Verfahren der örtl. Verwaltung gut. Punkt 1 ist damit erledigt.

Zu Punkt 2 werden aufgenommen von Althaldensleben: Pfizner, Heine; Neuhaldensleben: Thiele; Nippes: Pföffer. Ausgeschlossen sind von Stückerbach: F. Greiner II, Schramm, S. Greiner, Fuhrmann, Biergeßel, Eichhorn, Wiegand, Decker, Luz; Schramberg: J. Duffner (durch Tod), F. Rapp (durch Tod); Gotha: Gräser; Eisenberg: Felsch, Scholz; Ilmenau: Schön, Grimm; Althaldensleben: Plagemann, Marowich, Witke. Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung um 12^{1/2} Uhr. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Vorstand.

Gustav Lenz,
Vorsitzer.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Krieg oder Frieden zwischen Arbeit und Kapital?

Höre mir mal ein bisschen zu, lieber Leser, wenn Du auch vielleicht nur wenig Zeit haben und stark beschäftigt sein solltest! Das Thema, welches Du oben angedeutet findest und welches in diesen Zeilen abgehandelt werden soll, berührt eine Grundfrage unserer Organisation und ich meine, es schadet uns nicht, ja es ist sogar unsere Pflicht, die Pflicht eines jeden treuen Vereinsmitgliedes, das Verständnis über die Grundfragen unserer Vereinigung soviel irgend in unserer Macht steht zu heben und zu pflegen. Höre mir also ein Weilchen zu, ich verspreche Dir auch, Dich so wenig wie irgend möglich zu langweilen.

Bekannt ist, daß die Deutschen Gewerksvereine als obersten ihrer Grundzüge hingestellt haben die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, d. h. mit anderen Worten: die friedliche und gegenseitige Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in allen das Arbeits- und Lohnverhältnis betreffenden Fragen. Die Deutschen Gewerksvereine bilden also die Friedenspartei auf sozialen Gebiete.

Im Gegensatz dazu predigen die Sozialdemokraten den Krieg zwischen Kapital und Arbeit, den „Kampf bis aufs Messer“. Ihrer Meinung und ihrer Lehre nach ist ein Zusammengehen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, eine friedliche Besprechung und Regelung des Arbeitsverhältnisses zwischen den beiden genannten, in Betracht kommenden Faktoren undenkbar, unmöglich, weil naturwidrig. Der Arbeitgeber, sagen sie ganz richtig, hat das Bestreben, die Arbeitskraft des Arbeiters so billig und so weit als möglich auszunutzen, während umgekehrt der Arbeiter darnach trachtet, seine Arbeitskraft so theuer und nutzbringend als möglich zu verwerthen. Die natürliche und nothwendige Folge davon sei nun, so sagen sie weiter, der gegenseitige unerbittliche Kampf. Diese Ansicht oder richtiger diese Behauptung habe ich schon zum Besten während eines Disputs von Sozialdemokraten, die Verständnis für ihre Sache an den Tag legten, aussprechen und auch energisch vertheidigen hören. Ist sie aber richtig? Ist der Kampf zwischen Kapital und Arbeit trotz der scheinbar widerstreitenden Interessen wirklich nicht zu vermeiden?

Die Anhänger der sozialdemokratischen Lehre stützen ihre Ansicht, daß der Kampf zwischen Kapital und Arbeit eine zwingende Nothwendigkeit, eine Naturnothwendigkeit sei, mittelbar auf die allgemein bekannte Lehre vom „Kampf ums Dasein“. Dies thut, soviel ich mich erinnere, auch friedlich Albert Lange in seinem Buche „Die Arbeiterfrage“. Wie in der Natur der Kampf der Geschöpfe untereinander, die Verdrängung und Vertilgung des einen durch das andere zwecks eigener Erhaltung und Fortbildung unbedingt feststehe, so finde dieser Satz auch hier Anwendung, ergebe sich auch hier der Kampf als eine naturgemäße Folge der Dinge.

Abgesehen von der hier angeführten Naturlehre, deren Richtigkeit zu bestreiten mir gar nicht einfallen kann und wird, so möchte ich doch den aus derselben gezogenen Konsequenzen in Bezug auf den in Rede stehenden Gegenstand auf keinen Fall Folge geben oder dieselben als richtig anerkennen.

Zunächst kann man doch auch die Lehre vom Kampf um's Dasein nur als unter gewissen Voraussetzungen und Schranken bestehend sich denken! Denn dieselbe in die höchste Potenz gesteigert, was würde die Folge sein? Wie könnte man dann überhaupt einen gesunden Entwicklungsgang in der Natur für möglich halten?

Aber nun weiter! Zugegeben, daß die niedrigsten und niedrigeren Geschöpfe in der Natur dem Geetze vom Kampfe um's Dasein unterworfen sind, muß dies deshalb auch beim Menschen, dem willen- und vernunftbegabten, höchstorganisirten Wesen der ganzen Natur, dem „Ebenbilde Gottes“ der Fall sein? Nimmermehr! Bei ihm wird und muß die Erkenntnis ausschlaggebend sein, ob der Kampf einen Schaden oder einen Nutzen für ihn in sich birgt. Eine in der Natur der Sache liegende Nothwendigkeit ist damit also für ihn der Kampf nicht mehr.

Sind wir einmal auf diesen Standpunkt gelangt, so wird es sich für uns nur noch darum handeln, zu untersuchen resp. festzustellen, auf welcher Seite der Vortheil liegt, auf der Seite des Kampfes oder auf der des Friedens, und zwar für beide Theile.

Selbstverständlich bewegen wir uns hier nicht auf allgemeinem Gebiet, sondern auf dem von uns ins Auge gefaßten sozialen Gebiet im engeren Sinne, auf dem Gebiete der Arbeiterfrage.

Ich glaube kaum, daß es noch langer Untersuchungen bedarf bei der Frage: Ist der Kampf zwischen Kapital und Arbeit für beide Theile nützlich oder gereicht er beiden Theilen zum Schaden? Jedermann, der sich einigermaßen um die bezüglichen Vorgänge im öffentlichen Leben bekümmert hat, wird die Frage für die weitaus meisten Fälle unbedingt in letzterem Sinne beantworten. Wer schon eine Arbeitseinstellung oder -Ausperrung näher kennen gelernt oder gar selbst mit durchlebt hat, der wird wissen, welche Opfer der Arbeitgeber an Geldverlust, an Verlust der Kundenschaft und damit in Zusammenhang stehenden anderen Unannehmlichkeiten bringen muß und was es andererseits auch den Arbeiter, der, wochen- und wohl gar monatelang ohne auskömmlichen Lebensunterhalt, mit seiner Familie darben muß, kostet, einen Strich durchzumachen. Jahre gehören oft dazu, um die Schwarte wieder auszuweken, sofern sie sich überhaupt noch ausweken läßt.

Und nun, wenn wir an den überaus meisten Fällen die Schädlichkeit des Kampfes für beide Theile (und oft auch für das in Betracht kommende Gewerbe überhaupt) erkennen, werden

wir nicht nach und nach dahin gelangen und gelangen müssen, daß der Kampf beseitigt und an seine Stelle die friedliche Vereinbarung gesetzt werden wird, d. h. die friedliche Vereinbarung und Festlegung der Arbeits- und Lohnbedingungen zwischen geschlossenen Verbänden beider Parteien? Das ist meine feste Ueberzeugung, wenn auch harte Lehren auf beiden Seiten, besonders aber auf Seiten der Arbeitgeber, noch nothwendig sein werden, um den Weg dahin zu bahnen.

Und kann man es widersinnig, kann man es naturwidrig nennen, wenn wir, wenn die Deutschen Gewerksvereine diesem Ziele mit aller Macht nachstreben? Ist nicht das ganze Streben der Zivilisation darauf gerichtet, die Menschen zu veredeln? und veredelt man sie nicht dadurch, daß man sie dem Kampfe entfremdet und dem Frieden zuführt, daß man über die rohen Gelüste im Menschen die Vernunft und Ueberlegung als Herrscherin setzt?

Man kann den sozialen Krieg im Kleinen als ebenso verderblich im Verhältnis bezeichnen wie den politischen Krieg der Völker im Großen. Es mag eine optimistische Anschauung sein, aber sie findet mehr und mehr Anhänger und Gläubige, daß auch der politische Krieg noch aus der Welt geschafft werde, wenn auch noch nicht in absehbarer Zeit. Und sollte man es dem gegenüber für weniger möglich halten, den sozialen Kampf zu beseitigen? Mag es, wie schon gesagt, noch harte Lehren kosten; der Anfang ist schon vielfach gemacht worden und mit Erfolg. Dem erhabenen Ziele weiter nachzustreben sei unsere Aufgabe! Indem die Deutschen Gewerksvereine die Menschen dem Kampfe entfremden, tragen sie zur sittlichen Hebung der Menschheit nicht unwesentlich bei und erfüllen damit eine Kulturarbeit!

In diesem Bewußtsein kann sie der Vorwurf der Gegner nicht treffen; er kann nur ehrenhaft für sie sein und stärkt sie, rüstig weiterzuschreiten auf der betretenen Bahn. Der Erfolg kann und wird ihnen nicht fehlen!

G. F.

Literarisches.

„Der Wanderlehrer“. Zeitschrift für die freie Volksbildungspflege, herausgegeben von J. Keller, enthält in Heft 8 vom 31. Mai 1880: Ueber Borg- und Kreditwesen. Von J. Keller. Der Unsterblichkeitsgedanke. Von R. Schöniger-Buchholz. Vortragsleitfaden: Die Beschreibung. Der Umlauf der Güter. (2. Die besonderen Voraussetzungen eines erleichterten Güterumlaufs.) Von J. K. Naturwissenschaftliches: Physik. Von Dr. S. Baedlich. Gedanktafel. Juni. Von J. K. Kleinere Mittheilungen. (Zum Kreditwesen.) — Der „Wanderlehrer“ erscheint jährlich in 12 Heften zum Preise von 10 M. Das Abonnement kann vierteljährlich, halbjährlich und jährlich gegen Vorauszahlung geschehen. Unter Kreuzband durch den Herausgeber und jede Buchhandlung zu beziehen.

Verschiedenes.

— In seiner letzten Sitzung hat der Centralrath der Deutschen Gewerksvereine die von unserem Gewerksverein beantragte mehrwöchentliche Agitationsreise in Thüringen und Bayern bewilligt. Mit der Ausführung der Reise ist Hr. J. Dollmann beauftragt worden. Die Reise wird jedenfalls schon Anfang oder Mitte nächster Woche beginnen und sich dann wohl ohngefähr bis in die Hälfte des Monats Juli hinziehen. In Aussicht genommen sind unsererseits folgende Orte: 1. Sigendorf, 2. Wallendorf, Taubenbach, Geyerthal, Schmiedefeld, Lichte, 3. Gräfenthal, 4. Tettau, 5. Neuhaus, 6. Limbach-Scheibe, 7. Hüttensteinach, 8. Selb, 9. Hohenberg, 10. Arzbarz, 11. Hirschau, 12. Dirschenreuth, 13. Amberg und event. 14. Ohrdruff-Stuthaus-Maundorf. Unsere Vereinsgenossen ersuchen wir, Hrn. D. soweit möglich in seinem Vorhaben im Interesse unserer Sache zu unterstützen.

— Niedrige Lohnsätze und theures Brod. In Meerane (im Voigtland i. S.) hat eine Versammlung von mehr als 1000 Webern folgenden Beschluß gefaßt: Die heute tagende große Weberversammlung erklärt: In Erwägung, daß die für Webwaren gezahlten Arbeitslöhne in keiner Hinsicht genügen, die bescheidenste Existenz eines thätigen und tüchtigen Webers zu ermöglichen, und in Anbetracht des wieder flotteren Geschäftsganges in der Fabrikation moderner Kleiderstoffe wollen wir nicht ferner für gut gefertigte Arbeit die schlechtesten Löhne entgegennehmen und ersuchen deshalb einmüthig alle Fabrikanten dieser Waarenbranche, bei Entgegennahme von Aufträgen nicht nur an ihren Profit, sondern auch an ihre Arbeiter zu denken und beim Kalkuliren der Waarenpreise, gleich wie die vertheuerten Garne, dergleichen etwas höhere Löhne mit einzurechnen und demgemäß zu zahlen, aber besser per Meter, und nicht, wie seither üblich per Stück. Die Herren Fabrikanten sind ja nicht nur unsere Mit-

menschen, sie sind unsere Mitbürger, und wir wollen gleichfalls als Bürger unseren Verpflichtungen gegen Staat und Gemeinde gern nachkommen, was indeß bei den jetzigen allzu niedrigen Lohnsätzen leider nicht geschehen kann. Das Ansuchen wird aber auch um so mehr gerechtfertigt sein, wenn wir mit in Erwägung ziehen, daß in Folge der jüngsten Getreidespekulation dem Arbeiter das unentbehrlichste Nahrungsmittel, das Brod wiederum erheblich vertheuert worden ist, was zu neuen ersten Besorgnissen und zu wiederholten Klagen in unseren seit Jahr und Tag vielbekümmerten Familien führen muß. Gleichzeitig ergeht an alle verehrlichen Redaktionen der Tagespresse die Bitte um gefällige Aufnahme und Verbreitung dieses Beschlusses und ingleichen an alle Berufsgenossen auswärts die Aufforderung, im gemeinschaftlichen Interesse uns zu unterstützen und keine verderbliche Konkurrenz zu bereiten, wie denn jeder Theilnehmer an dieser Versammlung den Auftrag mit nach Hause nimmt, im Sinne der gefaßten Resolution weiter zu wirken.“

— Grubenunglück in Dortmund. Auf Zeche Neu-Nierlohn ereignete sich am Dienstag den 8. d. M. ein beklagenswerthes Grubenunglück. Nach einem Bericht der „Westfälischen Zeitung“ fand um 11 Uhr in einem Brennsberg im Flöz 12, in dem etwa 45 Mann beschäftigt waren, eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 19 wackere Bergleute das Leben einbüßten und 7 schwer verwundet wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist eines jener heimtückischen Wetter, welche oft plötzlich so heftig daherkommen, ein sogenannter Bläser, zur Explosion gekommen und hat das entsetzliche Unglück verursacht. Die Explosion hatte mit großer Heftigkeit stattgefunden und große Verwüstungen im Gestein angerichtet, ist aber glücklicher Weise auf ein verhältnißmäßig kleines Terrain beschränkt geblieben. Die sieben Verwundeten wurden sofort in das Krankenhaus zu Kirchlinde überführt, doch sind zwei derselben so schwer verletzt, daß wenig Aussicht vorhanden ist, sie dem Leben zu erhalten. Von den Gebliebenen haben nur etwa sieben den Tod durch Brandwunden erlitten, die übrigen sind, wie das meistens zu geschehen pflegt, am Nachschwaden erstickt. Sie waren Nachmittags bis auf einen rekognoszirt, neunzehn jugendkräftige, zum größten Theil verheirathete Männer. Begreiflicherweise hat der entsetzliche Unfall überall in der Umgegend große Bestürzung hervorgerufen.

Vereins-Nachrichten.

§ Tagstätte. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 16. Mai 1880. Dieselbe wurde Abends 8 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Die Verlesung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 15 Mitgliedern; sodann wurde das Protokoll von der letzten Versammlung verlesen, mit einer kleinen Abänderung genehmigt und darauf in die Tagesordnung eingetreten, welche folgende Punkte nachwies: 1. Innere Vereinsangelegenheiten, 2. Einzahlung der Beiträge. Zu Punkt 1 wurden die anwesenden Mitglieder von zwei Zuschriften unseres Hauptkassirers in Kenntniß gesetzt; sodann gelangte ein Protokoll vom Generalrath der Maschinenbauer zur Verlesung, welches vom Generalsekretär Andread an Unterzeichneten eingesandt wurde. Letzterer nahm darauf Veranlassung, den anwesenden Mitgliedern den Werth resp. Zweck unserer Organisation klar vor Augen zu führen, indem er in Bezug auf den in dem betreffenden Protokoll enthaltenen Prozeß Hoffmann-Vitterfeld betonte, daß derselbe vom Gewerksverein der Maschinenbauer geführt, und jetzt in dritter Instanz gewonnen worden sei, so daß Hoffmann vom 3. August 1877 an seinen früheren wöchentlichen Verdienst von 15 M. erhalte und den Betrag auch fortbekomme bis an sein Lebensende. Weiter berührte der Schriftführer den Prozeß Naudies-Dirschau vom Gewerksverein der Tischler, wobei er betonte, daß die betreffenden Mitglieder nie zu ihrem Rechte hätten gelangen können, wenn sie nicht einer Organisation angehört hätten, d. h. daß sie selbst zu arm und schwach gewesen wären, solche Prozesse zu führen, wenn nicht die Gewerksvereine, denen sie angehörten, für sie eingetreten wären. Schließlich forderte Redner die Mitglieder zur regen Agitation auf, indem er auf den Artikel „Auf zur Agitation“, in Nr. 20 der Ameise hinwies; es sei jedes Mitgliedes Pflicht, darauf hinzuwirken, immer mehr neue Mitglieder heranzuziehen, denn unsere Lage könne sich nicht früher zu einer wirklich besseren gestalten, bis nicht große Theil des Arbeiterstandes sich unserer Organisation angeschlossen habe. Dazu mitzuhelfen, sei jedes einzelnen Mitgliedes Pflicht. — Sodann forderte Hr. Linke die Mitglieder auf, fernerhin die Versammlungen pünktlicher d. h. öfter zu besuchen, indem in diesen Jahre unsere sämtlichen stattgefundenen Versammlungen sehr schwach besucht worden seien. Punkt 2 erledigt sich durch Einziehung der Beiträge, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Darauf wurde die Versammlung der Kranken- und Begräbnisklasse durch den Vorsitzenden in Anwesenheit von ebenfalls 15 Mitgliedern eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt und sodann zur Tagesordnung geschritten, welche weiter nichts als: Einzahlung der Beiträge enthielt. Unser Kassirer nahm hierbei Veranlassung, die Mitglieder zu pünktlicherem Zahlen der Beiträge aufzufordern. Da sie rechtzeitig ihre Rechte geltend zu machen wüßten, möchten sie auch ohne Mahnung sich ihrer Pflichten bewußt sein. Alsdann wurden die Beiträge einzuführt, worauf gegen 1/11 Uhr Abends die Versammlung ihren Schluß erreichte.

Adam Hertlein, Schriftführer.
§ Mittwoch. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 29. Mai 1880. Der Vorsitzende Herr Pusch eröffnet die Versammlung Abends

8 1/2 Uhr; anwesend sind 64 Mitglieder und circa 70 Mitglieder anderer Ortsvereine resp. Nichtmitglieder. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag des Herrn Professor Binder über „Erdmagnetismus, Nord- und Südblicht.“ Nachdem auf Vorschlag des Ausschusses der 2. Punkt der T.O. als erster gesetzt worden war, bemerkte Vortragender nach kurzer Einleitung nach dem Schluß „Gebirgs-Courier“ etwa folgendes: Die geringen, dem unbewaffneten Auge des Menschen kaum sichtbaren Schwankungen einer kleinen Nadel wurden genau verfolgt und hieraus hätte sich die Erkenntnis von Kräften ergeben, deren Wirkungskreis sich weit hinaus über die Erde erstreckte. Mit Hilfe dessen wäre es gelungen, Erscheinungen zu erklären, die früher den verschiedensten Ursachen zugeschrieben. Niemand hätte früher geahnt, daß die Nordlichte und die Schwankungen des Erdmagnetismus dem wechselnden Zustande der Sonne ihren Ursprung verdanken. Auf den Magnet näher eingehend, bemerkte Redner, daß ein bestimmtes Gesetz, nach welchem die Ablenkung der Ruhelage einer Magnetnadel erfolgte, noch nicht gefunden sei, jedoch habe sich ergeben, daß die sich bei derselben zeigenden Schwankungen in regelmäßigen Perioden von 11, 1 Jahren das Minimum ihrer Stärke zeigen, und daß die kleinen, täglich wiederkehrenden Schwankungen aufs Innigste mit denen der Temperatur zusammenhängen. Mit Hilfe der Gesetze, welche die Erfahrung für den Magnetismus geliefert hat, hätte Gauß die Erde als einen großen Magneten behandelt und Declination und Inklination jedes Punktes durch Rechnung zu bestimmen gesucht und seine Resultate sollen glänzend mit dem beobachteten Werthe übereinstimmen. Ein Ergebnis dieser Rechnung bilde der Satz, daß die Erde im Norden einen magnetischen Südpol, im Süden einen magnetischen Nordpol habe. Um nun aber die Haupterscheinungen des Magnetismus zu erklären, würde es völlig genügen, wenn man elektrische Ströme nachweisen könnte, welche die Erde von Osten nach Westen umkreisen. Die Ursachen solcher elektrischer Ströme sind aber auf Grund dessen, daß die Erde sich einst in feurig flüssigem Zustande befunden hat, festgestellt, und die Ausbrüche der Vulkane und weite Ausdehnung der Erdbeben machen es höchst wahrscheinlich, daß heute noch die Erde im Innern flüssig ist. Ebenso ist nach den neuesten Untersuchungen der Kern der Sonne ein glühend flüssiger Körper, dessen Temperatur so tief gesunken, daß sich die ersten Schlackenbildungen zeigen. Diese Schlacken, von weit größerer Ausdehnung wie unsere Kontinente, erscheinen uns als Sonnenflecken. In Weiterem diesen Gegenstand beleuchtend, kam Redner zum Nordlicht und erwähnte, daß das Erscheinen desselben sich mehrere Stunden, oft einen Tag vorher durch Abweichung und Aufregung der Magnetnadel ankündigt. Redner erwähnte dann einer Aufzeichnung eines Mitgliedes der Kommission französischer Gelehrter, welche sich in Vossesoy an der Allenbay in Westfennland niedergelassen hatte, über die daselbst beobachteten Nordlichte und kam zum Schluß auf die Sonnenfackeln und Sonnenflecken zu sprechen. Ueber diese Flecken bemerkte Redner, daß, wenn man die Sonne durch ein gutes Fernglas betrachte, man dieselbe als leuchtende Scheibe sehe, deren Glanz am Rande merklich schwächer sei und die mit einer zahllosen Menge kleiner Lichtkörper überfäet ist. Die feinen Zwischendrüme, welche diese Lichtkörper trennen und Boren heißen, bilden eine Art dunkles Netz. Diese Körner vereinigen sich immer zu kleinen Gruppen, deren ovale Formen den Weidenblättern ähnlich sehen. Aus diesen hellen Wölkchen, die in ständiger Bewegung sind, bilden sich dann in Folge stürmischer Vorgänge größere leuchtende Massen, welche Fackeln genannt werden und in ihrer Mitte oft weite dunkle Löcher, die Flecken. Man habe beobachtet, daß manche Jahre sehr reich an Flecken sind und für ihre Häufigkeit eine Periode von ungefähr 10 Jahren gefunden. — Unter weiterer Erklärung der Zeit der Sonnenfackeln und Sonnenflecken wie verschiedener Vorzeigung von Nordlichtern schloß Redner unter lautem Beifall seinen Vortrag, und nicht mit Unrecht hörte ich (Unterzeichneter) von einigen Nahestehenden sagen: alle Achtung vor dem großen Haupt (Herr Professor Binder zählt schon 70 Jahre) der versteht es wirklich, seinen Vortrag durch humoristische Bemerkungen zu dem interessantesten zu machen. Die Versammlung zollte hierauf demselben noch durch Erhebung von den Plätzen Anerkennung. — Hierauf wurde das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt — zum Punkt 1 der Tagesordnung geschritten, und der Aufruf in unserem Organ der „Ameise“, Angelegenheit Schmiedefeld, besprochen wobei Vorsitzender ersucht, diese Vereinsgenossen nach Kräften zu unterstützen, was durch freiwillige Beiträge geschehen wird. Nachdem der Antrag wegen öfterer Vorträge eingebracht und dieser zur Beschlußfassung auf die nächste Tagesordnung gestellt war, schließt Vorsitzender die Versammlung um 11 Uhr.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden Hrn. Busch die Mitglieder-Versammlung der Krankenkasse eröffnet und das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge oder Beschwerden. Unter Geschäftlichem theilt Vorsitzender mit, daß jedes Mitglied wie schon früher bekannt gegeben, seine Bücher zum abstempeln mit in die Versammlung zu bringen habe, und es dem Ausschuss seine Schuld nicht sei, wenn Mitglieder verziehen ohne daß ihre Bücher abgestempelt sind, wie es jetzt vorgekommen, vielmehr sei diese Nachlässigkeit den Mitgliedern selbst zuzuschreiben. Zum letzten Punkt der Tagesordnung fanden noch einige Beschwerden ihre Erledigung und schloß Vorsitzender die Versammlung um 11 1/2 Uhr.

August Größer, Schriftführer.

§ **Limbach-Scheibe.** Ortsversammlung vom 29. Mai 1880. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Hrn. Arnold Abends 7 1/2 Uhr bei Anwesenheit von 16 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und für richtig befunden, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Bei Punkt 1, Wahl eines Schriftführers, wurde Herr Gustav Deler aus Scheibe gewählt, welcher die Wahl auch annahm. Punkt 2, Einkassierung der Beiträge, wurde erledigt. Zu Punkt 3, Anträge und Beschwerden, wurde der Antrag gestellt, wenn der Hr. Agitationsreisende den Thüringer Wald bereize, Limbach mit seinem Besuch zu beehren, wo wir dann sämtliche Arbeiter, Vater u. f. w. dazu einladen werden, denn es gehören ihrer noch sehr wenig dem Vereine an, und glauben wir, daß es bios an einer kräftigen Anregung fehlt. Da weiter nichts vorlag, folgte Schluß der Versammlung um 7 1/2 Uhr.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden Hrn. Arnold die Mitglieder-Versammlung der Krankenkasse eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dieselbe

ergab dasselbe wie oben in der Ortsversammlung; es wurde das Mitglied Hr. Gustav Deler als Schriftführer gewählt, dann folgte Einkassierung der Beiträge, ferner meldete sich das Mitglied Franz Rauch von Scheibe gesund. Schluß der Versammlung 10 Uhr.

A. Kühnlenz.

§ **Buckau.** Protokollauszug der Ortsversammlung vom 30. Mai 1880. In der außerordentlichen Versammlung, welche vom Ausschuss einberufen wurde, waren wenig Mitglieder aber viele Gäste anwesend. Wegen zu kurzer Zeit wurde von den Formalitäten, wie sie den Versammlungen vorausgehen, abgesehen und gleich in die Tagesordnung eingetreten. Hr. Wey, welcher von Althaldensleben aus uns besuchte und überhaupt die Versammlung angeregt hatte, um verschiedene Unklarheiten, welche sich mit der Zeit zwischen dem Ortsverein Buckau und dem Generalrath resp. einigen Mitgliedern entwickelt haben, zu klären, war anwesend und war dieser Gegenstand der erste Punkt unserer Tagesordnung. In der Debatte, in welcher sich Genossen aus der Neustadt betheiligten, die leidenschaftlos in aller Ruhe geführt wurde, wurden die verschiedenen Punkte erläutert, wie es gewiß zur Zufriedenheit beider Theile geschehen ist. Der nächste Punkt, Anträge und Beschwerden sowie Anfragen, an welchen sich auch die Neustädter betheiligten, wurde nicht soweit ausgebeutet, da die Zeit zu kurz war. Zum Schluß wurden noch einzelne persönliche Bemerkungen ausgetauscht, welche allerseits zufriedenstellend ausfielen.

H. Schüler, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Altwater.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 19. Juni, Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Beschlusfassung über einen Antrag betreffend Vorträge, 4. Antrag des Ausschusses wegen Betheiligung an der Liegnitzer Gewerbe-Ausstellung auf Einladung des dortigen Ortsverbandes, 5. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitglieder-Versammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Hülfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge oder Beschwerden.

August Größer, Schriftführer.

* **Buckau.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 19. Juni 1880. Tagesordnung: 1. Kassiren der Beiträge, 2. Geschäftliches. Nachdem Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung.

H. Schüler, Schriftführer.

* **Limbach-Scheibe.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 19. Juni 1880, Abends 8 Uhr im Gasthof zu Limbach. Um regen Besuch wird gebeten.

Anton Kühnlenz i. A.

* **Königszell.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 19. Juni 1880, Abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zur pr. Krone. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag von Herrn Lehrer Heymann, 3. Besprechung über den Besuch der Liegnitzer Gewerbeausstellung, 4. Renwahl eines Beisizers, 5. Anträge und Beschwerden. Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle (eingeschriebene Hülfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Wahl eines Krankentolleurs, 3. Bericht der Krankentolleure, 4. Vorschläge und Beschwerden.

H. Reichelt, Schriftführer.

* **Rathhütte.** Ortsversammlung am **Mittwoch**, den 23. Juni d. J. Abends 6 Uhr im Vereinslokal. Nachdem Versammlung der Krankenkasse.

A. Hertlein, Schriftführer.

Anzeigen.

Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau, S., Alte Jakobstraße 64.

Die Deutschen Gewerkvereine und ihr neuester Gegner, von Dr. Max Hirsch. 40 Pf.

Die Deutschen Gewerkvereine und die Sozialdemokratie, von Hugo Bolte. 50 Pf.

Die Deutschen Gewerkvereine, Vortrag vom Schuldirektor O. Pache. 10 Pf.

Die gegenseitigen Hülfskassen und die Gesetzgebung, von Dr. Max Hirsch. 3 M.

Die Invaliden-Pensionskassen und die Gesetzgebung, von F. Wöllmer. 50 Pf.

Versammlung zur Besprechung der sozialen Frage in Eisenach mit einem Referat und daran schließender Debatte über die Gewerkvereine. 1 M.

Der industrielle Großbetrieb und die Arbeiterbewegung, mit besonderer Hinweisung auf die Gewerkvereine, von Dr. Schulze-Delitzsch. 20 Pf.

Das Arbeitsverhältniß gemäß dem heutigen Recht, von Lujo Brentano. 4,50 M.

Die Arbeiter-Hülfskassen und das Reichs-Hülfkassengesetz, von Julius Keller. 25 Pf.

Natur und Ursachen des Volksthumstandes vom Adam Smith, 16 Lieferungen à 40 Pf.

Vortrag über die Gewerkvereine, von Dr. Max Hirsch. 10 Pf.

Normalstatuten für Einigungsämter, nebst Geschäftsordnung und Erläuterungen von Dr. Max Hirsch. 15 Pf.

Verhandlungen des 6., 5., 4., 3., 2. und 1. Verbandstages der Deutschen Gewerkvereine, à 50, 20 u. 10 Pf.

Ueber das Verhältniß von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung, von L. Brentano. 60 Pf.

Die sittlich-religiöse Bedeutung der sozialen Frage, von Prof. Dr. Schönberg. 48 Pf.

Das deutsche Handwerk und die soziale Frage, von J. D. Dannenberg. 1,75 M.